



Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

Prof. Dr. Pascal Goeke
pascal.goeke@ph-linz.de

Übersicht der Sitzungen

- 01 05.10.2023: Schule – Wissenschaft – Gesellschaft
- 02 12.10.2023: Erkenntnis und Wissen
- 03/04 19./20. oder 20/21.10.2023 – Lehrausgang Feuerkogel
- 05 09.11.2023: Themenfindung, Recherche & Literaturverwaltung
- 06 **16.11.2023: Wissenschaftlich fragen – Themen & Probleme**
- 07 (23.11.2023): Arbeitstechniken (asynchrones E-Learning)
- 08/09 30.11.2023 von 9:00 bis 12:15 Uhr (beide Gruppen) – Lehrausgang
- 10 07.12.2023: Methoden der Sozialforschung (asynchrones E-Learning)
- 11 14.12.2023: Bedeutung von Theorien
- 12/13/14/15 18.01.2024 – 9:00 bis 16:15 (beide Gruppen) – Lehrausgang: Wiki-Linz

16.11.2023

- Fragemöglichkeit zu den Aufgaben (Endnote etc.)

▼ 05 – 09.11.2023: Themenfindung, Recherche & Literaturverwaltung ✎



Umgang mit wissenschaftlicher Literatur ✎

Baade, Jussi, Gertel, Holger, & Schlottmann, Antje. (2014). Wissenschaftlich Arbeiten. Ein Leitfaden für Studierende der Geographie (3., a Kapitel 3 „Wissenschaftliche Literaturarbeit“ mit wertvollen Anregungen zum Umgang mit wissenschaftlicher Literatur.

[Lernkurs: Zitieren im Text & Literaturverzeichnisse](#)

- Wissenschaftlich Fragen
- Varia



Empirische Sozialforschung & Fragen

Beobachtungen

Table 1. *Ratio of men to women aged 25–34, 1985–1994, latest available year*

Country	Rural	Urban	Rural–Urban
<i>Europe</i>			
Andorra	1.38	1.21	0.17
Armenia	1.10	0.84	0.26
Austria	1.10	1.03	0.07
Belarus	1.20	0.94	0.26
Bulgaria	1.16	0.97	0.19
Croatia	1.17	0.92	0.25
Estonia	1.11	0.97	0.14
Finland	1.10	1.02	0.08
France	1.02	0.98	0.04
Georgia	1.05	0.86	0.19
Hungary	1.09	0.99	0.10
Ireland	1.09	0.95	0.14
Latvia	1.11	0.97	0.14
Lithuania	1.17	0.97	0.20
Moldova	0.96	0.91	0.05
Netherlands	1.05	1.05	0.00
Norway	1.14	1.03	0.11
Poland	1.15	0.96	0.19
Portugal	1.01	0.94	0.07
Romania	1.30	0.90	0.40
Russia	1.10	0.99	0.11
Slovenia	1.09	0.79	0.30
Sweden	1.06	1.06	0.00
Switzerland	1.08	1.08	0.00
Ukraine	1.08	0.95	0.13

Beobachtungen

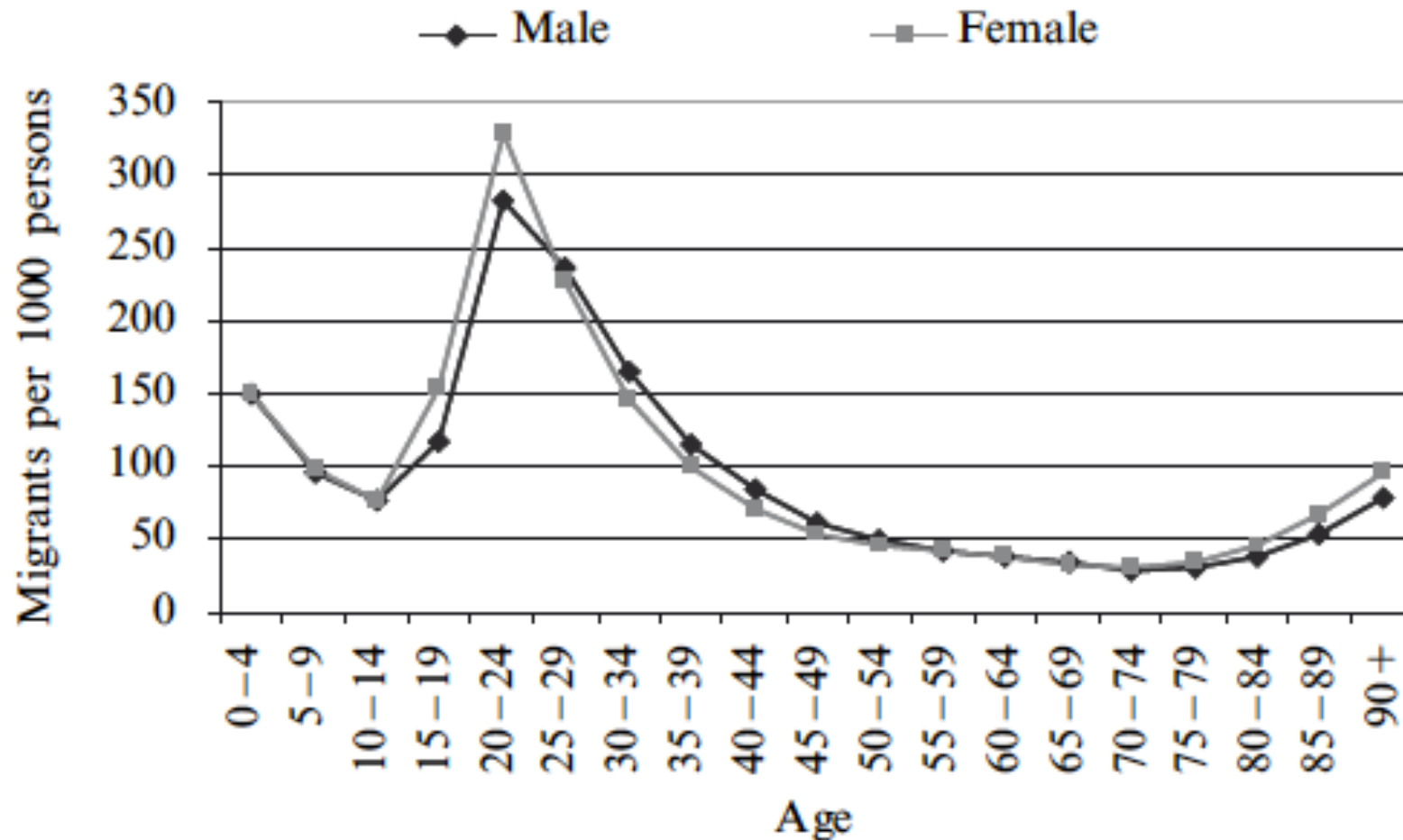


Figure 1. UK district-level in-migration rates, 2000–01.

Genderverhältnisse

Empirische Befunde

- Städte und Stadtregionen bieten höher qualifizierte und höher bezahlte Arbeit
- Zum Studienzeitpunkt sind Frauen zwischen 25-34 aber durchschnittlich formal geringer qualifiziert

Arbeitsmarkterklärung

- Eine rein auf den Arbeitsmarkt bezogene Erklärung müsste einen höheren Männeranteil zufolge haben

Student:innen in Österreich

Studierende in Österreich 2018/19 - 2020/21

Bildungseinrichtung	2018/19			2019/20			2020/21		
	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen
Insgesamt¹⁾	376.700	171.487	205.213	376.050	170.078	205.972	387.775	173.502	214.273
Öffentliche Universitäten									
Ordentliche Studierende	268.586	124.936	143.650	264.945	122.813	142.132	268.240	123.622	144.618
Lehrgang-Studierende	17.167	8.452	8.715	16.681	8.120	8.561	16.575	7.877	8.698
Privatuniversitäten									
Ordentliche Studierende	11.503	4.571	6.932	12.177	4.952	7.225	13.963	5.737	8.226
Lehrgang-Studierende	2.943	1.058	1.885	2.886	991	1.895	3.046	1.001	2.045
Fachhochschulen									
Ordentliche Studierende ²⁾	53.401	26.785	26.616	55.203	27.346	27.857	58.735	28.580	30.155
Lehrgang-Studierende ²⁾	5.225	2.706	2.519	6.068	3.151	2.917	7.796	3.951	3.845
Pädagogische Hochschulen									
Lehramt-Studierende ²⁾	14.595	3.861	10.734	16.526	4.087	12.440	18.660	4.512	14.148
Lehrgang-Studierende ²⁾³⁾	15.058	3.473	11.585	13.982	3.053	10.929	14.971	3.176	11.795
Theologische Lehranstalten									
Ordentliche Studierende	334	219	115	309	209	100	239	179	60
Lehrgang-Studierende	20	10	10	19	8	11	14	8	6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik. Erstellt am 20.07.2021. 1) Ohne Mehrfachzählung. - 2) Summe der belegten Studien. - 3) Ohne Lehrgänge zur Fortbildung (< 5 ECTS-Credits).

Genderverhältnisse

Empirische Befunde

- Städte und Stadtregionen bieten höher qualifizierte und höher bezahlte Arbeit
- Zum Studienzeitpunkt sind Frauen zwischen 25-34 aber durchschnittlich formal geringer qualifiziert

Arbeitsmarkterklärung

- Eine rein auf den Arbeitsmarkt bezogene Erklärung müsste einen höheren Männeranteil zuzufolge haben

Komplementäre Erklärung

- Partnerwahl

Partnerwahl und Asymmetrie

Thesen und Befunde

- Wenn Männer die ›Fruchtbarkeit‹ an Frauen schätzen, dann ist die knapp
- Wenn Frauen ›Sicherheit‹ an Männern schätzen, dann ist die knapp

Komplementäre Erklärung

- Die Beobachtungen legen es nahe, dass junge Frauen Sicherheit und Stabilität bei der Partnerwahl bedenken. Wenn solche Männer in Städten zu finden sind, dann könnte hier eine Erklärung für den Frauenüberschuss liegen (Edlund 2005, 25).

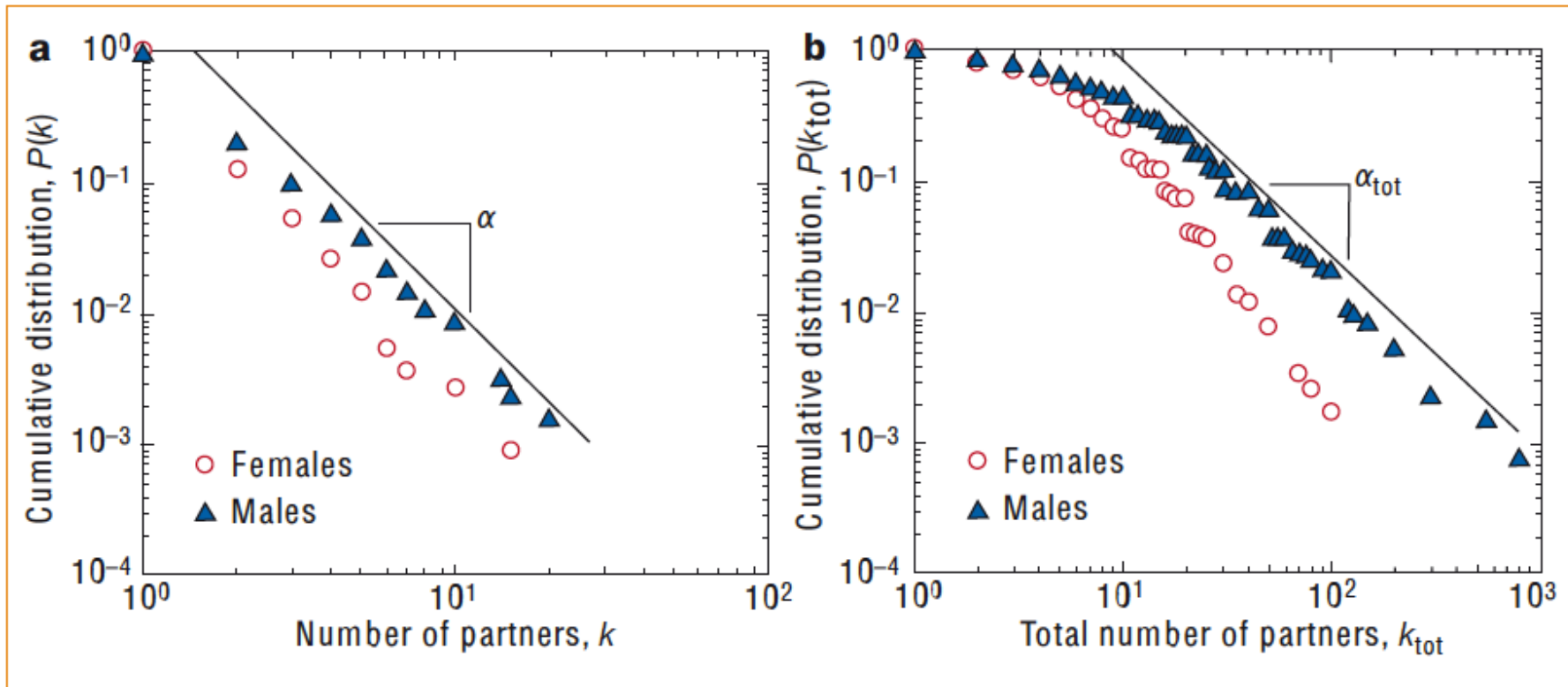
Partnerwahl und Asymmetrie

„If the marriage market is asymmetric—so that for men, marriage follows from good job-market opportunities, but for women, marriage and wage work constitute two alternative sources of income—high paying jobs in a locality may imply that it can support more women than men, since women draw income from both jobs and men.“ (Edlund 2005, 26)

Effekte

1. Beschäftigung in Städten ist sowohl hoch- als auch gering qualifiziert
2. Gering qualifizierte Beschäftigung in Städten ist eher weiblich, in ländlichen Regionen eher männlich
3. Urban Singles sind eher weiblich, ländliche Singles sind eher männlich
4. Weibliche Singles haben höhere Einkommen als männliche Singles (Edlund 2005, 32)

Sexualpartner:innen



A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of two vertical bars. The top bar is olive green and the bottom bar is dark blue. They are stacked vertically and aligned to the left of the main text.

Wissenschaftliche Fragestellungen

Aufgabe der Wissenschaft

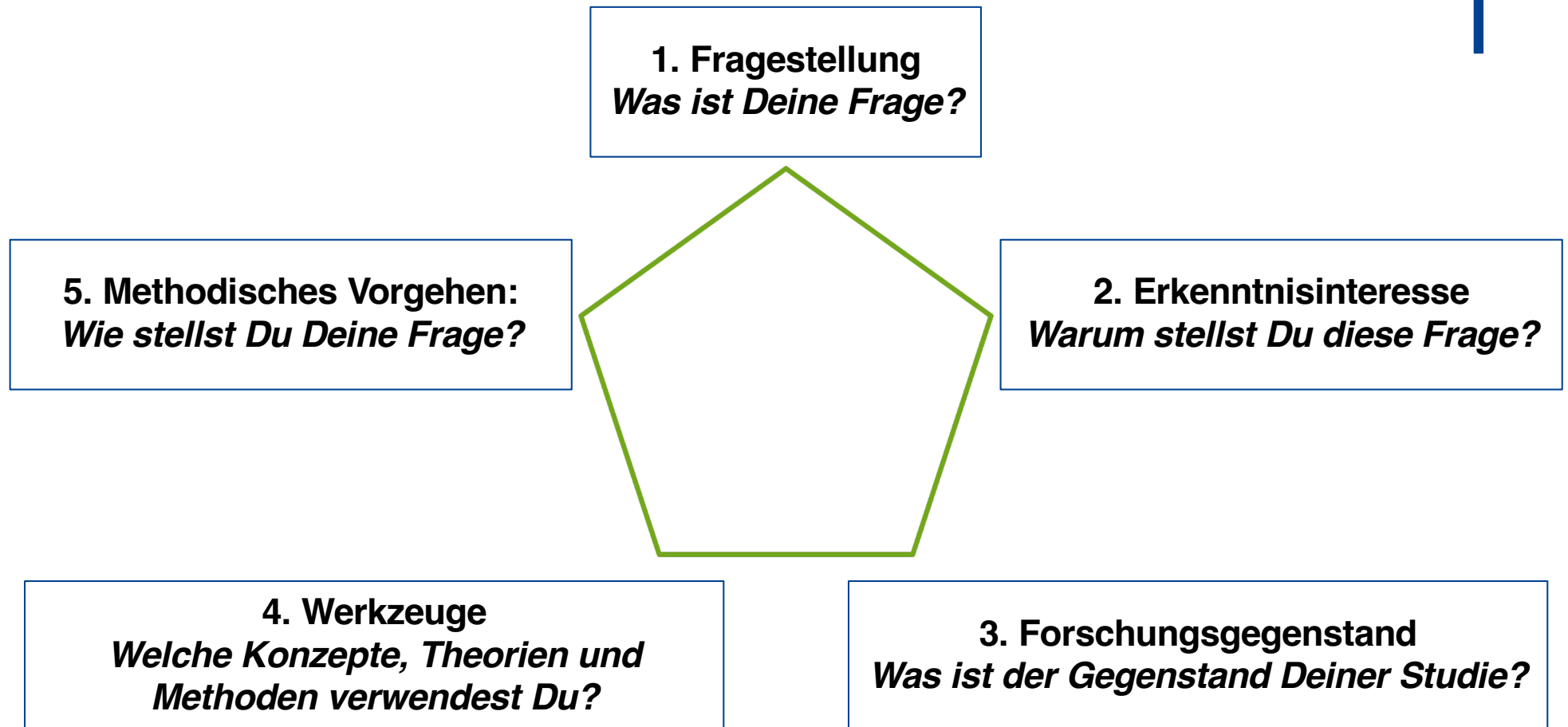
„Max Weber war es, der darauf hingewiesen hatte, daß eine Wissenschaft in einer Problemstellung gründet und nicht etwa in der Betrachtung eines Gegenstandes, in der Behandlung eines Themas oder gar in der Begründung eines Wertes. ‚Die spezifische Funktion der Wissenschaft‘, schreibt Weber [...] ‚scheint mir gerade umgekehrt, daß ihr das konventionell Selbstverständliche zum *Problem* wird.‘“ (Baecker 2003: 10)

„Die spezifische Funktion der Wissenschaft scheint mir gerade umgekehrt: daß ihr das konventionell Selbstverständliche zum *Problem* wird.“ (Weber 1985 [1917]: 502)

1. Schritt zur Fragestellung

- **Erinnern Sie sich bitte an Ihren Wikipediaartikel und notieren Sie sich die Facetten des Themas!**

Pentagon-Modell



Themen in Geographie & Wirtschaft

Thema	Geographie (Beispiele)	Wirtschaft (Beispiele)
Zufall & Eigenes Interesse	-	-
Beobachtung	Veränderungen im Raum	Umgang mit Knappheit
Vergleich	Ausprägungen von Raumphänomenen	Unterschiedliche Margen
Konflikt	Unterschiedliche Raumansprüche	Eigentumsrechte
Diskussion	Räume und Identitäten, Raumwahrnehmung	Wirtschaftspolitik
Systembeziehungen	räumliche Wechselwirkungen und Stoffströme	Arbeits-, Güter- und Finanzmärkte
Vorkommen	Verbreitung im Raum	Eigentumsrechte, Allmenden, Staat
Problem	Plötzlich auftretendes Raumphänomen	Effizienzprobleme
Forschung	Frühzeitiges Erkennen von räumlichen Problemen	Monitoring
Auftrag	Informationsasymmetrie, Gutachten über Raumphänomene, konkrete Zielvorgabe/Fragestellung	Gutachten

2. Schritt zur Fragestellung

- Überlegen Sie 5 Minuten, inwiefern es sich um ein Thema von besonderem geographischen oder ökonomischen Interesse handeln könnte.“

Problem und Lösung

„Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems.“ (Wittgenstein 2003 [1933]: 6.521)

Wer ein Problem löst, versündigt sich streng genommen gegen die Logik, verwandelt eine wahre Aussage („das ist ein Problem“) in eine Falsche („es stimmt nicht, dass das ein Problem ist“). (Baecker 2003)

„Es wird nicht weiter verwundern: auch diese Unterscheidung [Problem|Problemlösung] ist nur ein reformuliertes Paradox. Das Paradox steckt im Problembegriff. Man fragt sich seit Platons Menon: wie kann man etwas wissen, was man nicht weiß? Wie kann man ein Problem erkennen?“ (Luhmann 1990: 419f.)

➤ Probleme bearbeiten statt lösen!

3. Schritt zur Fragestellung

- Versuchen Sie mit der Unterscheidung zwischen Thema und Problem zu spielen! Was ist Ihr Thema? Was ist das Problem? Was wollen Sie wissen?

Wechselspiel von Theorie und Methode

- **Wissenschaft** stellt auf die Produktion von wahrem Wissen ab
- **Theorien** zielen auf die Außenwelt der Wissenschaft und wollen wahre Aussagen über diese Welt treffen
- **Methoden** sind die Teile des Wissenschaftsprogramms, die den Weg zu Wahrheit organisieren oder anleiten – sie verteilen die Werte wahr/unwahr
 - Um zu Wahrheit zu gelangen, ist Zeit nötig (besser nicht von vorne anfangen, sondern lesen)
 - Theorie als kollektiv gewachsenes Gedächtnis

Die wissenschaftliche Fragestellung

- Aus ihrer Formulierung geht klar hervor, wie sie verstanden werden soll, was also die Frage ist.
- Sie hat im Kontext der wissenschaftlichen Disziplin einen klar definierten Ort.
- Der Gegenstand der Fragestellung ist eindeutig.
- Die Frage sollte tatsächlich mit einem Fragewort beginnen.

Aufgabe der Fragestellung

- Organisation des Forschungsprozesses
- Abgrenzung der Forschungsfrage
- Fokus und Selektionsmodus
- Datensuche
- Informationsselektion

Es gilt, dass Sie sich entscheiden müssen: *Nur grundsätzlich unentscheidbare Sachverhalte können entschieden werden – Entschiedene Sachverhalte sind schon entschieden und verlangen daher nach keiner Leistung mehr von Ihnen.*

4. Schritt zur Fragestellung

- Tragen Sie Ihr Thema, Ihr Problem und Ihr Anliegen mit sich herum. Variieren Sie die Kombination und verändern Sie die Frageworte.
- Weil Ihr Wissen aber endlich ist, müssen Sie dies in Korrespondenz mit der Literatur tun. Sie müssen recherchieren und Ihr Wissen organisieren.

Prüfung der Fragestellung

- **Das Bilden von Kontrastgruppen:** Um zu klären, was die Frage ist, kann man überlegen, was nicht in Frage steht, was man nicht untersuchen möchte, auf welche Theorien man sich nicht beziehen möchte usw.
- **Variieren einzelner Formulierungen:** Manchmal formuliert man eine Fragestellung nicht hinreichend präzise. Um dies zu prüfen, kann man mit einzelnen Worten oder Formulierungen spielen, um zu sehen, wie sich hierdurch die Fragestellung verändert.
- **Geben einer hypothetischen Antwort:** Wer fragt, hat immer auch eine Vorstellung davon, welcher Art die Antwort ist, die in Frage kommt.
- **Formulieren der Arbeitsschritte,** die man vollziehen muss, wenn man zu einer korrekten Antwort kommen will.

Autor:innenschaft, Methoden & Interessantheit

Seien Sie in der Lage, den folgenden Text zu vervollständigen:

- **Das Thema und der Gegenstand**
 - Ich studiere Thema am Gegenstand
- **Die Frage**
 - weil ich herausfinden möchte, wer/wie/warum ...
- **Die Rationale**
 - dabei möchte ich verstehen, wie/warum/was ...
- **Die Methode**
 - konkret wende ich die Methode XY an, weil sie mir zeigt, wie ...
 - die Arbeiten, auf die ich mich stütze, verwenden die Methode XY
- **Die Interessantheit**
 - das Thema/der Gegenstand/die Frage ist interessant, weil...



Plagiat

Definition

„Ein **Plagiat** [...] ist die Anmaßung fremder geistiger Leistungen. Dies kann sich auf die Übernahme fremder Texte oder anderer Darstellungen (z. B. Zeitungs-, Magazinartikel, Fotos, Filme, Tonaufnahmen, Musik), fremder Ideen (z. B. Erfindungen, Design, wissenschaftliche Erkenntnisse, Melodien) oder beides gleichzeitig [...] beziehen. Plagiate können, müssen aber nicht gegen das Gesetz verstoßen: Die nicht als Zitat gekennzeichnete Übernahme fremder Texte ist in der Regel eine Verletzung von Urheberrechten. [...] In der Wissenschaft kann ein Plagiat gegen Prüfungsordnungen, Arbeitsverträge oder Universitätsrecht verstoßen. Zwischen rechtswidrigen Übernahmen fremder geistiger Leistungen und der legitimen Übernahme freier oder frei gewordener Ideen gibt es eine Grauzone, wo ein Plagiat zwar als legal, nicht aber als legitim gilt.“

Plagiat laut Hochschulgesetz

„Ein Plagiat liegt jedenfalls dann vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin oder des Urhebers.“

Beispiel

Studentisches Original

Zwischen 1950 und 2015 wurden gesamt 6,3 Milliarden Tonnen Primär- und Sekundärmüll geschaffen, wovon 9% recycelt, 12% verbrannt und die restlichen 79% entweder auf Mülldeponien oder direkt in die Umwelt entsorgt wurden.

Netzwelt

„Auf der ganzen Welt wurden bis 2015 rund 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert, wovon bereits 6,3 Milliarden Tonnen nicht mehr in Gebrauch sind. Von diesem Abfall wurden nur 9% recycelt, 12% verbrannt und ganze 79% landeten auf Abfalldeponien oder in der Umwelt (Geyer et al., 2017).“

Beispiel

Studentisches Original

Die exportierenden Länder sind meist mit einem relativ modernen, effizienten Müllsystem ausgestattet, mit professionellen Sammeleinheiten, Sortieranlagen und einer generell gut finanzierten dahinterstehenden Industrie, die über Jahrzehnte hinweg entwickelt und verbessert wurde. In anderen Worten: Der formelle Sektor ist stark ausgeprägt und regelt die Gesamtheit des Müllsystems. In den importierenden Ländern auf der anderen Seite sind von Privatpersonen betriebene Müllsammungen und Müllablagerungen seitens Privathaushalten und der Industrie auf offenem Land und in Flüssen noch gängige Praxis. Öffentliche Müllsysteme und der formelle Sektor im Allgemeinen sind meist nicht so stark ausgeprägt wie in den Exportländern, daher findet ein großer Teil der diesbezüglichen Arbeit im informellen Sektor statt (Ray, 2008).

Netzwerk

„Recyclable goods are indeed used as cheap resources by developing countries, as the cost of recycling and recovery is considered less than the exploration of the virgin resource. However, one should note that recyclable raw materials appear cheap in developing countries because the recycling is mostly done in the informal sector and rarely in modern recycling plants employing state-of-the-art technologies. **In other words**, these goods are cheap because the importing countries have inefficient and suboptimal recycling systems that endanger the health of the recycling workers, the neighboring communities, and the environment. In developed countries, electronics recycling takes place in purpose-built recycling plants under controlled conditions. In many EU states, for example, plastics from e-waste are not recycled to avoid brominated furans and dioxins being released into the atmosphere. If Asian countries were to establish comparable technologies and standards, their costs of recycling would increase, making the recycled goods costlier. This may effectively remove the “cheap resource” tag on waste products“

Beispiel

Führungskraft zu sein statt ein Boss

Branson sieht das klassische Bild der ‚Chef‘ wie ein Anachronismus. Herrisch ist keine wünschenswerte Eigenschaft für eine Führungskraft, sagt er. Ein Chef erledigt Aufträge, während eine Führungskraft organisiert.

"Vielleicht, daher ist es seltsam, dass, wenn es irgendeine eine Phrase, die garantiert wird, um mich auf den Weg, es ist, wenn jemand zu mir sagt: 'Okay, fein. Du bist der Chef!'", Sagt Branson. "Was mich ärgert ist, dass in 90 Prozent der Fälle, wie, was diese Person wirklich sagen will, ist: 'Okay, dann, glaube ich nicht mit Ihnen einverstanden, aber ich werde rollen und tun es weil sie sagen mir zu. Aber wenn es nicht klappt werde ich der Erste sein, der daran erinnern, dass es nicht meine Idee.'" Ein guter innovativer Unternehmensführer ist jemand, der nicht nur seine eigenen Ideen auszuführen hat, aber auch andere inspiriert weiter mit ihren eigenen Ideen zu kommen [42].

[42] Branson, R. (2012): Like a Virgin: Secrets They Won't Teach You at Business School, London.

2. Führungskräfte sind in der Lage, Annahmen anzugreifen

Annahmen sind wie Seepocken an der Seite eines Bootes; sie verlangsamten uns. In dieser Dissertation wurde mit Hunderten von Teams – angefangen von Führungskräften der C-Suite über Hochschulabsolventen bis hin zu Führungskräften der mittleren Ebene und Mitarbeitern an vorderster Front – zusammengearbeitet und einige einfache, aber leistungsstarke Techniken entwickelt, mit denen sich Führungskräfte von Annahmen lösen können.

Dieses proaktive Beschießen mit neuen Reizen ist unabdingbar, da das Gehirn, welches auf sich allein gestellt ist, routinemäßig die so genannten Abkürzungen für die Wahrnehmung verwendet, um Zeit und Energie zu sparen.